

# Nordamerika 6

Renate und Horst Pritz

## Alaska-Grenze wieder durch Canada und in die USA

### Auszug aus dem Tagebuch



26.07.16 - Dunkle Wolken, kalt, gelegentlich Nieselregen. Lange Straßenbaustellen mit viel Staub. Die Straße ist kurvig und wellig. Wenig Autos sind unterwegs, hauptsächlich große Wohnmobile und schwere Motorräder, gefahren von Männern mit grauen Bärten.

Machen uns am Morgen Gedanken über den Permafrost. Manche der Häuser haben wahrscheinlich ein Klohäusl im Garten, wie wird es entleert? Das Abwasser von der Küche??

Kommen zur Grenze auf der USA-Ausreiseseite keine Kontrolle, wird dürfen sofort weiter, nur auf der USA-Einreiseseite Schlagbaum, Röntgenstation und viele Überwachungskameras. Nach einigen Kilometern kommt der Posten der Canadier. Er öffnet sein Fenster, stellt Fragen nach wohin und was wir an Geldmittel dabei haben, Dann dürfen wir weiter. Keine Kontrolle. KM 155 001. Jetzt sind die Angaben wieder in Kilometern und nicht Meilen, die Uhr muss eine Stunde vorgestellt werden. Die Gipfel sind Wolkenverhangen. Gegen Mittag lichten sich die Wolken, die Sonne scheint bei zuerst 11 Grad.

Das Tal weitet sich, bei Beaver Creek, dem ersten Ort in Canada wollen wir einkaufen. Die Kombination aus Tankstelle, kleiner Laden und Camping ist umwerfend – verlottert, der Laden vermüllt. Wir kaufen nur Milch aus der Kühlung. Die Wolken hängen an den Gipfeln fest, die Straße läuft am Hang entlang, im Tal Seen, Pfützen, Kiesbänke, Flüsse. Finden einen schönen Rastplatz an einem See, hier treffen plötzlich einige Wohnmobile aufeinander. Auf den Gipfeln liegt jetzt Schnee, manchmal ein Gletscher. Fahren am Kluane Wildlife Sanctuary entlang, sind auf ca. 800 Metern Höhe. Der Kluane See hat eine schöne blaue Farbe, die zwischen den Bäumen herauf leuchtet, er ist sehr lang, am Ende, ein ausgetrockneter Seeteil, ein Sandsturm und kleine Windhosen toben über die Ebene. Die Landschaft liegt heute schön im Licht, da macht das Reisen viel mehr Spaß. Die Gipfel leuchten immer in verschiedenen Farben, die Gletscher springen direkt ins Auge wenn die Sonne sie beleuchtet.

Fahren durch Hainer Junction, am Nachmittag die erste Kreuzung des Tages. Finden bei einer Kiesgrube einen Platz für die Nacht.

27.07.16 - Bäume, Berge, Wohnmobile. Ca. 40 km vor Whitehorse plötzlich Wiesen und gepflegtere Häuser. Erreichen am frühen Nachmittag Whitehorse und fahren zum Parkplatz beim Walmart. Die Wohnmobile springen einem schon von weitem ins Auge.



Treffen Detlef und Rosemarie und plaudern lange mit ihnen. Gegen 23 Uhr ein selten schöner Sonnenuntergang mit rot-orange-lila-Tönen und Wolken. Der Wind schüttelt uns im Iveco, die Möwen schreien noch lange.

28.07.16 - Plaudern am Morgen noch lange mit Detlef und Rosmarie, erledigen einige Einkäufe.

Nach dem Mittagessen fahren wir zum Raddampfer S.S.Klondike.



Der Stapellauf war 1937, zuerst war sie als Frachter eingesetzt und bis 1955 als Passagier und Frachtschiff in Betrieb. Vor dem Bau der Straßen waren die Siedlungen und Bergarbeiterlager am Yukon von der Versorgung mit Schiffen abhängig.



Der Fluss war 7 ½ Monate zugefroren, es mussten Vorräte angelegt werden. Die Säcke mit Erz wurden nach Süden transportiert, Waren in den Norden gebracht. Riesige Mengen an Feuerholz lagerten am Ufer und wurden unterwegs eingeladen und sofort verfeuert. Wir haben einen Film über die Fahrt am Fluss gesehen, die Arbeit am Schiff war unvorstellbar. Das Holz auf einem schmalen Steg vom Ufer in den Bauch des

Schiffes zu bringen. Die Gäste der ersten Klasse hatten einen eleganten Speisesaal und Abwechslung an Deck mit verschiedenen Spielen. Die Fahrt von Whitehorse nach Dawson City dauerte 1 1/2 Tage mit einer Pause zum Holz laden, die Fahrt Dawson City nach Whitehorse 4-5 Tage mit 5-7 Pausen zum Holz laden.

Anschließend fahren wir zur Besucherinformation. Horst versucht einen Treiber für eine Wifi-Antenne zu laden, er bekommt aber keine Verbindung. Dann suchen wir uns die Fischleiter, die Lachse sind aber nur erst vereinzelt unterwegs. Finden einen Computerladen der Horst den Treiber besorgt, kaufen Lebensmittel und fahren zum Walmart-Parkplatz. Heute sind deutlich weniger Wohnmobile am Parkplatz. Während ich koche, (Fleischpflanzerl mit Kartoffelbrei) sehe ich unserem Nachbarn zu wie er mit Eimer und Bürste seinen Wohnanhänger säubert. Auch hier wird viel Wert auf ein gepflegtes Äusseres des Campers gelegt (von manchen!). Ein anderer liegt den ganzen Tag unter seinem Wohnmobil und Flex und Fettpresse.

Von Whitehorse gehen im Sommer Direktflüge nach Frankfurt mit Condor. Am Alaska HWY hat uns der „Bell's Travel Guide“ gute Dienste geleistet, kostenlos erhältlich in den Touristinfos.

29.07.16 - Regen. Tanken, Entsorgen, Wasser fassen. Dann fahren wir bei grauen Wolken und Regen Richtung Südosten.

Beim Lake Emerald ist ein Fotostopp, wir machen bei Sonnenschein

Mittagspause. Viele Autos bleiben für Fotos stehen. Manchmal muss die ganze Großfamilie, mit dem Panorama im Hintergrund, aufs Foto. Sehen später Pinien, Sand und sogar niedere Sanddünen.



Schlendern durch Carcross. Viele kleine Lokale, Eisdielen, Andenkenläden.





Leider ausser Andenkenläden mit Bemalung von First Nation keine Besonderheiten. Schlecken Eis, schauen uns einige Läden und das Motorrad-Museum an und fahren weiter.

Neben der Teerstraße sehen wir eine Bärenmutter mit zwei Jungen, leider überholt uns ein PKW und verscheut sie bevor der Foto einsatzbereit ist. Finden an einem See einen sehr schönen Übernachtungsplatz, leider regnet es schon wieder, fast die ganze Nacht. Es stehen noch andere Wohnmobile da, Boote liegen im Wasser.



30.07.16 - Am Morgen scheint die Sonne, wir bleiben hier. Es ist ein sehr schöner Platz. Der See liegt ruhig in der Sonne. Am Vormittag kommen zwei Männer in mittlerem Alter, sie bauen ihr Lager neben uns auf. Die Tisch-Bank-Kombination wird mit Beschlag belegt, sie haben viele Kühltruhen und Plastikboxen. Das Kuppelzelt wird aufgestellt, später kommt noch eine Plane über den Tisch und als sie fertig gespannt ist beginnt es kurz leicht zu regnen. Wir kochen zum ersten Mal auf dieser Reise draussen am Benzinkocher. Geniessen den Tag, freuen uns an der Sonne, es hat ca. 19 Grad, der Wind ist kalt. Wolken am Nachmittag, am Abend strahlender Sonnenschein, die Bäume spiegeln sich im See. Unsere Nachbarn sitzen abends am Feuer, sie haben dafür mit ihrer Kettensäge einen oder mehr Bäume gefällt. Der Abfall wird verbrannt, abgespült wird im See.

31.07.16 - Heute ist Sonntag, heute sind sehr viele Radgruppen unterwegs, alle im gleichen Shirt mit Rennrad. Sehen Bärenmamma mit zwei Kindern. Sind kurz nach Mittag in Watson Lake, Der erste Weg führt uns zum Supermarkt die Vorräte ergänzen. Dann zur Tankstelle, angegliedert ein Waschsalon, sehr gepflegt mit neuen Trommelwaschmaschinen. Wir sitzen im einfachen Lokal, viele Leute kommen auf die Schnelle zum Essen. Gleich daneben ist der Schilderwald und die Touristeninformation.

Wir fahren dann weiter Richtung Cassiar HWY. Ca. 220 km hinter Watson Lake finden wir bei Morley River einen schönen Übernachtungsplatz. Die Sonne scheint, wir können noch draussen sitzen und den Abend geniessen und draussen kochen. Während der Vorbereitung sitzt ein Vogel, weiß/grau gemustert, ca. taubengroß, im Baum, er blickt immer Richtung Tisch, wechselt die Bäume und beobachtet genau was wir machen, ob wir vielleicht vom Tisch weg gehen. Als der Tisch dann leer ist, ist der Vogel auch weg.

01.08.16 - Heute viele hohe Bäume, abwechselnd Laub- und Nadelgehölze, dichte Büsche. Berghügel und später schroffe Berge, einige haben kleine Gletscher, ein zackiger Gipfel schaut aus als hätte er ein schneeglänzendes Sahnehäubchen. Die schroffe Bergkette ist lange neben uns und diese Landschaft gefällt uns sehr gut. Sie ist fast beeindruckender als der Blick auf den Denali. Auf der gut ausgebauten Straße kommen wir zügig vorwärts. Der Teerbelag ist rau, wir sehen auch oft neben der Fahrbahn Reifenteile. In den kleinen Orten viele Werkstätten für Reifenreparaturen. Die kleinen Ansiedlungen neben der Straße bestehen fast nur aus Motel, Tankstelle und Laden. Einige Häuser, aber wir sehen keine Menschen vor den Häusern.



02.08.16 - 7 ° am Morgen, die Sonne scheint. Die Nadelbäume haben Greisenbärte, die hohen Berge mit den Eiskappen begleiten uns noch immer. Sehr viel Wald und Wasser. Bei Kitwanga wechseln wir auf den HWY Nr. 16 Richtung Prince George. Hier wieder jede Versorgung. Wir lernen ein Schweizer Paar kennen, die wir heute noch öfter Treffen. Bei Mediazine suchen wir die Fischleiter. Wir haben eine Werbeprospekt über den Cassiar HWY und mit der Beschreibung finden wir den Weg zur Fischleiter. Nördlich der Brücke über den Nass River bei GPS N 56°02 03 W 129 09 42 zweigt die Piste durch einen lockeren Wald, hier wären auch schöne Übernachtungsplätze. Dann die Wege entlang bis zum Schild sinngemäß „Besucher willkommen“ bei N 56 01 23 und W 129 09 08 ist der Endpunkt der Piste, die steil bergab geführt hat. Ein First Nation-Lager mit Planen und Zelten. Wir werden nicht beachtet. Wir stehen am Zaun und schauen aufs Wasser. Ein niederer Schwall, die Lachse springen flussauf. Wir wundern uns dass die Fische diese Kraft haben.

Wieder zurück auf den HWY, der sehr gut ausgebaut ist, hier ist deutlich mehr Verkehr, viele LKW. Kommen an einem großen Holzlager vorbei, Stämme werden auf LKW abtransportiert. Die Landschaft ändert sich. Plötzlich gibt es Wiesen, gepflegte Farmhäuser, Tiere die weiden, die Luft wird milder, es riecht nach Herbst. Viele gelbe Blätter am Rand, die Orte sind größer, richtige Orte mit gepflegten Häusern. Fahren Richtung Hazelton. Zweigen nach Old Hazelton ab. Der Ort ist altmodisch, nett, gepflegt. Er gefällt uns sehr gut.



Zwei nach dem Krieg aus Deutschland in die USA ausgewanderte Rentner sprechen uns an wo wir in Deutschland leben. Es ergibt sich ein nettes Gespräch. Die zwei Frauen kommen dazu.

Zum Schluss meint der Mann in diesem Jahr kann er nicht nach Deutschland reisen, da man von Übergriffen und Vergewaltigungen durch Asylanten hört und deswegen und auch wegen Angst vor Terroranschlägen. Das möchte er seiner Frau nicht zumuten. Darum ist er auch dafür dass die USA keine Asylanten aufnehmen.

Wir machen noch ein Foto von der alten Kirche, die älteste in diesem Gebiet. Dann können wir gerade noch ins kleine, kostenlose Museum und Bücherei neben dem Schiff. Schauen auch kurz noch ins Internet, 15 Minuten vor Dienstende und fahren wieder zurück auf den HWY und suchen einen Übernachtungsplatz.

Den finden wir im Taltzen Lake Recreation Park. Ein kleiner kostenloser Park neben einem kleinen See, traumhaft gelegen, aber leider rund 18 km Schotterstrasse vom Highway.

Wir genießen den Abend dort in völliger Abgeschiedenheit.



03.08.16 - Am Morgen kommt uns der Weg zurück zum HWY nicht mehr so lange vor wie gestern bei der Anreise. Die Sonne scheint, wir sehen wieder Gipfel mit Gletscher, Bäume, Seen. Neben dem HWY meist Wiesen. Lange Reihen mit runden Heuballen liegen auf den Wiesen, gelegentlich weiden Rinder oder Pferde. Die Häuser sind nett.

Kommen nach Smithers, der Ort ist sehr flächig. Wir sind lange im Internet beim Besucherzentrum. Daneben gibt es gleich die Möglichkeit zu Entsorgen und Frischwasser auffüllen. Wir haben bisher nur in Halifax Wasser aus dem Kanister für den Kaffee genommen, sonst immer so wie es hier aus der Leitung (bei uns natürlich noch im Iveco Katadyn-gefiltert) kommt. Die Stadt ist sehr gepflegt, schöne Blumenanlagen. Die Lieblingspflanze in dieser Gegend ist die Kapuzinerkresse. In der nächsten Ortschaft Houston steht die größte Angel der Welt. Wieder schöne Anlagen, Parkbänke, Blumen. Sonst keine wesentliche Änderung, der HWY, Zäune bds., Weiden, Farmhäuser und oft ein See oder Fluss. Schöne Picknick-Plätze, an landschaftlich reizvollen Plätzen, die werden wir in Europa vermissen. Horst hat auf seinem Smartphon wieder einen kostenlosen Übernachtungsplatz bei einer Recreation gefunden. Wir fahren einen breiten Waldweg ab und landen an einem See mit Seerosen. Ein kurzer Plausch mit einem anderen Gast, er kommt aus USA und war schön öfter hier. Der Iveco wird wieder bewundert.



04.08.16 - Finden nur einen Übernachtungsplatz bei einer Picknick-Stelle am Fluss, man sollte hier nur 8 Stunden stehen, aber wer kontrolliert? Mücken überfallen uns, es summt in der Dachluke, sie hängen an den Moskitonetzen der Fenster und einige finden den Weg nach Innen. Die elektrische Fliegenklatsche kommt zum Dauereinsatz.

05.08.16 - Erreichen Prince George, hier wieder jede Einkaufsmöglichkeit. Der Diesel ist günstiger als in den kleinen Orten. Treffen öfter mit Detlef und Rosemarie zusammen.

Wir fahren dann auf dem HWY Nr. 16 weiter, McBride ist die

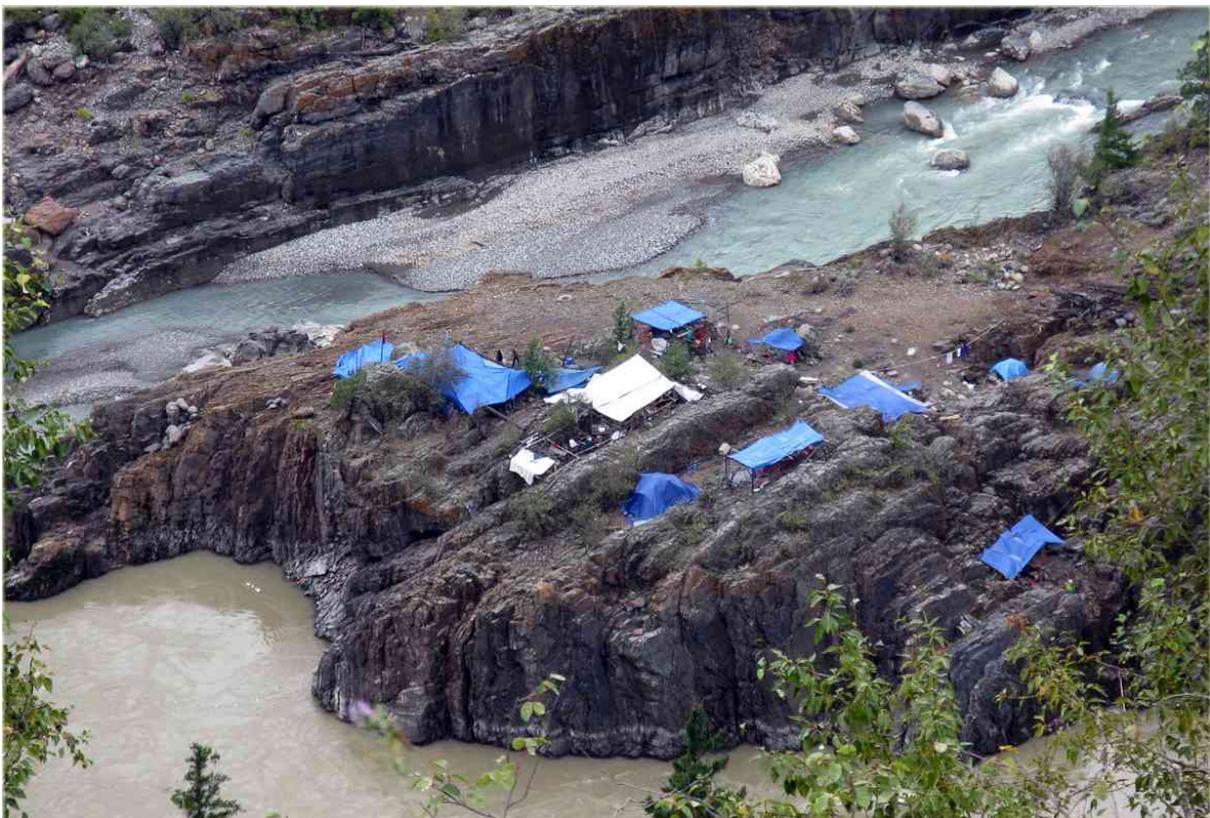
nächste gepflegte Ortschaft. Auf der 16-er ist die Fahrt angenehmer, es sind nicht so viele LKW unterwegs, die immer lauern, wann sie uns überholen können. Wenn möglich fahren sie die erlaubte Höchstgeschwindigkeit. Bei Little Fort übernachten wir neben der Tourist Info. Da hier Zugang zum Wifi ist versucht Horst im Iveco-Forum Informationen über die technischen Daten unseres defekten Gebers der Öldruckanzeige zu bekommen.

06.08.16 - Am Morgen sind die Informationen da, wir versuchen in Kamloops ob es das Teil zu kaufen gibt. Bei der ersten Firma, Napa-Autoteile, wäre es in Montreal

und am Donnerstag hier. Bei LORDCO-Autoparts haben wir Glück. Das Ersatzteil ist in Vancouver, wir lassen es nach Whistler bringen, da wollen wir es abholen. Sind am Nachmittag bei Adolf und Liane. Die Sonne scheint, es ist heiß, wir sitzen faul auf der Veranda und werden verwöhnt

07.08.16 - Auf der Veranda sitzen, plaudern, mit dem Hund spielen und essen. Können am Abend herzlich lachen als Horst von seinem App mit der Eieruhr erzählt, die sogar die Meereshöhe berücksichtigt.

08.08.16 - Abschied von Adolf und Liane. Die Beiden haben uns wieder verwöhnt mit Leckereien. Adolf hat uns auf unsere Fragen hin von den harten Erfahrungen in seiner Anfangszeit in Kanada erzählt, die deutschen Neuankömmlinge wurden regelrecht ausgebeutet, die Arbeitskultur war fremd und die Sprache war zu erlernen. Arbeitspapiere von zu Hause waren ziemlich wertlos. Dazu war er oft wochenlang von der Familie getrennt weil er irgendwo im Norden in Baukamps arbeitete. Vielen Dank noch mal an Euch beide, wir haben Euch lieb gewonnen.



Kurz vor Lilloet eine tiefe Schlucht mit einem reißendem Fluss, blaue Plastikplanen leuchten vom Ufer herauf. Hier suchen Goldwäscher ihr Glück.

Finden den Camping an einem kleinen Fluss auf dem wir verabredet sind. Er ist kostenlos, einige Zelte und Wohnmobile stehen herum. Es ist sehr ruhig, nur der Fluss rauscht und.

Kurz nach uns Treffen Silvia und Willi ein, die wir aus Passau kennen. Wir können im Freien kochen, es gibt Forellen zum Nachtisch Pfirsich, sehr lecker! Dafür nochmals Danke Liane. Wir plaudern, und später sitzen wir am Feuer. Kurz nach 21 Uhr setzt die Dämmerung ein. Willi und Silvia erzählen von ihrer Reise durch USA und wir überlegen, ob wir nicht schon früher zurück verschiffen sollen, denn die interessantesten

Nationalparks liegen jetzt am Weg Richtung Süden, wo wir den Winter verbringen wollen. Es ist kalt am Feuer, wir sind in Fleece gehüllt und haben eiskalte Füße.



09.08.16 - Ruhetag, Wolken hängen an den Hängen, gelegentlich Regen. Am Nachmittag versuchen Horst und Willi den Gaskühlschrank von Willis Hymer zu reparieren. Dazu muss die hintere Stosstange abgebaut werden. Aber auch nach reinigen der Flammeinheit tut sich nichts und Teile zum Austausch der Düse haben sie nicht. Gegen Abend versuchen Willi und Horst von den umherliegenden Baumstämmen Stücke für das Feuer zu

sägen. Das Holz ist sehr widerstandsfähig, als es endlich brennt fängt es an zu regnen. Wir sitzen im Hymer und plaudern noch.

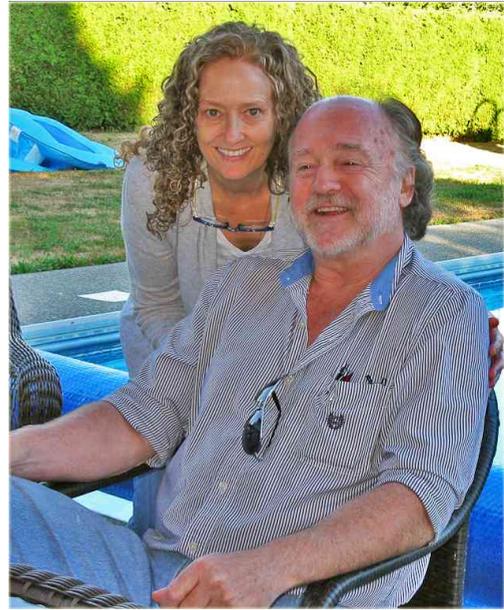
10.08.16 - Auf sehr kurviger Straße fahren wir Richtung Süden. Viele Recreationplätze, Wanderwege. Je näher wir Whistler kommen umso schneller wird der Verkehr auf der gut ausgebauten Straße. Hier können wir nicht mit 70 km/h trödeln, wir müssen uns anpassen. Fahren an Whistler vorbei, der Baustil erinnert an die Skiorte in Südtirol. 2010 wurde hier die Winterolympiade ausgetragen. Auf den steilen Hängen sehen wir die Schneisen der Skiabfahrten in den Wald geschlagen. Horst bekommt den Öldruckgeber, nachdem er dem Lageristen sein Handy mit dem Foto des Teils gezeigt hat.

Wir suchen einen Übernachtungsplatz, das iOverlander-App am Handy führt uns in einen Wald mit dicken Baumstämmen, am Rand dichter Farnbewuchs. Flechten an den kahlen Zweigen, ein schöner Wald, landen auf einer Lichtung, ca. 1 km vom eigentlichen Stellplatz entfernt. Es ist total ruhig, später leuchtet der Mond zwischen den Ästen hervor. Es ist eine sternenklare Nacht.

11.08.16 - Finden bei Canadian Tyre eine Entsorgungsstelle, hier hätten wir auch übernachten können. Dann Rast bei Walmart, letzte Einkäufe, hoffen, dass die Lebensmittel in den USA günstiger sind. Canada ist ein teures Reiseland, nur der Treibstoff ist günstig und die Avocado aus Mexiko.

Je näher wir Vancouver kommen umso schneller fahren die Autos, es bilden sich Schlangen, wir brauchen mehr als zwei Stunden um vom Norden in den Süden zu kommen, am Zentrum vorbei. Hier zeigt sich wieder mal der Nutzen eines Navis. Im Wasser schwimmen Holzstämmе zu Flößen verbunden, die auf den Weitertransport warten. Große Schiffe ankern. Kreuzfahrer warten auf ihre Passagiere, die auf

Besichtigungstour sind. Dann fahren wir durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet, Mais, Beerensträucher, Farmverkauf. Schliesslich erreichen wir Surry. Wir finden das Haus von Elke (Cousine von Horst), werden herzlich aufgenommen und dann mit Lamm vom Grill verwöhnt. Onkel Adolf ist seit gestern da, er macht den Grillmeister, er beherrscht es perfekt. Cousin Bernie mit Frau lernen wir kennen, ein schönes Familientreffen. Salli und Elkes Tochter Lauren fahren mal schnell in die USA um Eis zu kaufen. Danke Elke für die nette Aufnahme.



12.08.16 - Bernie bringt uns in die Nähe der Burrard St. Brücke in Vancouver und wir laufen durch die Straßen. Tolle Geschäfte und Lokale wechseln sich ab. Suchen eine Bank wo wir die Visa-Karte von Horst austesten, vor einigen Tagen gab es kein Geld, aber wahrscheinlich lag es am Automaten. Auch hier müssen wir einige ATM versuchen bis es auf Visa-Karte Geld gibt. Aber wir können jetzt beruhigt weiter Einkaufen bzw. Tanken.



Es gibt prächtige Hochhäuser mit horizontalen Wasserfällen, schöne Blumenrabatten und die schicke Einkaufsmeile Gastown. Aber auch schmale Seitengassen, die nicht zu Besuch locken, mit Stromleitungen auf Holzmasten die wirken altmodisch, nur Mülltonnen und Gestank, trostlos. In einigen Straßen hängen viele gescheiterte

Menschen herum, liegen mit ihren Habseligkeiten am Bürgersteig, betteln, viele im Rollstuhl oder mit Rollator. Wir suchen schnell den Weg in die Geschäftsstraßen wo die Touristen sind.



Schlendern durch Chinatown. Es gibt ein richtiges Stadttor, die Straßenlampen sind chinesisch und natürlich die Geschäfte. Säcke mit getrockneten Fischen und Trockenfrüchten, Nudeln und undefinierbarem am Straßenrand. Viele Läden mit Kräutern und Medizin, Teeläden.

Im chinesischen Garten ist es schön schattig, große Fische (Koi?) schwimmen im Teich, eine Oase der Ruhe. Schlendern an der Waterfront entlang, schauen einem riesigen Kreuzfahrer beim Auslaufen zu. Es gibt Fahrräder mit Körbchen und Helm zu leihen. Wahrscheinlich muss man mit der Kreditkarte im Voraus bezahlen und kann die Räder dann an einer anderen Stelle wieder einstellen. Sitzen am Bankerl und schauen einfach den Menschen zu. Die meisten weiblichen Wesen laufen mit



kurzen Hosen herum, oft in Turnschuhen oder Flip-Flop. Wir sehen wenig elegante Frauen im Stadtbild.

*Unten die berühmte Uhr die jede Stunde eine Melodie aus Dampfpfeifen ertönen lässt.*



Warten bis 6:30 pm dann kostet die Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel nur 2,75 Dollar. Wir brauchen zwei Stunden bis wir von der Innenstadt mit Skytrain, die aber lange unterirdisch fährt und zwei verschiedenen Bussen nach Surry kommen. Um 8.23 pm fährt dann der letzte Bus in unserer Richtung, hier ist man ohne Auto hilflos am Abend. Die Busfahrer ausgesprochen freundlich. Der Busfahrer bedankt sich bei jedem Fahrgast für das Entwerten der Fahrkarte und zum Abschied wünscht er jedem ein schönes Wochenende (es ist Freitag).

13.08.16 - Nach dem Frühstück sind wir schnell an der Grenze, Schlangen haben sich schon gebildet. Radlergruppen sind unterwegs, es ist Samstag. Stehen in der Schlange. Es dauert ca. 50 Minuten.

Dann erwischen wir einen unfreundlichen USA-Grenzer. Er meint was unser Fahrzeug ist. Horst sagt ein RV (Wohnmobil), was im Wohnmobil ist, Horst: was man so in einem RV hat, der Grenzer er habe keine Ahnung da er selbst kein Wohnmobil hat. Er fragt nach Südfrüchten und Gemüse, wir spenden zwei Zwiebeln und Knoblauch. Dann will er die Autoversicherung sehen. Horst muss hinten im Staukasten den Beleg suchen. Ein Herr in Uniform kommt und meint er soll uns schnell abfertigen, es dauert zu lange. Wahrscheinlich hätte er uns sonst noch lange genervt.

Wir fahren dann nach Birch Bay, neben der Tankstelle ist ein komisches Häuschen. Im ersten Moment glaube ich es ist ein stylisches Toilettenhäuschen. Aber ein Hinweis man muss die ID-Karte benutzen macht mich nachdenklich. Vor der Türe ein Banner mit „Green lafe“ und Marijuana.

Im Supermarkt decken wir uns mit Lebensmittel und Alkohol ein und kaufen panierte Hühnerteile. Ja wir kaufen „Chlorhühnchen“, es ist ein leckeres Backhendl mit guter Panade, dazu fertigen Kartoffelsalat. Gut!! Wir essen gleich am Parkplatz, die Teile sind noch heiß und es ist fast Mittag. Den Rest der Hendlteile gibt es morgen.

Dann weiter Richtung Seattle. Der Verkehr ist hektisch, viele wechseln die Fahrspur, ständig auf der Suche nach der Schnelleren. Die Straßenränder braun, trocken. Es ist sehr heiß. In Seattle Kuppelzelte unter der Brücke, hausen hier Menschen ständig?

Fahren Richtung Olympia Nationalpark. Im Hafen von Port Orchard liegen zwei alte Flugzeugträger und andere alte Kriegsschiffe, Hinweisschilder auf ein Marinemuseum.



Suchen einen Übernachtungsplatz und finden irgendwo im Gelände einen kleinen Camping am See. Er ist landschaftlich schön, hohe Bäume, viele Kuppelzelte, Männer fischen natürlich. Man sieht aber nicht dass sie etwas fangen würden. Ein Wochenende ohne Fischen ist für viele Männer hier vermutlich nicht vorstellbar. Sitzen vorm Iveco genießen den Abend, rundherum brennen Feuer (in den bereitgestellten Feuerplätzen). Kaum Mücken.

14.08.16 - Die Sonne scheint, am Morgen kühle 12 Grad. Der Sheriff dreht seine Kontrollrunde. Es riecht nach Eiern mit Speck und Bratkartoffeln, bei uns gab es Müsli. Am Nachmittag, als der Platz fast leer ist, spazieren wir herum, suchen etwas Feuerholz. Als es fast leer ist kommen die Vögel zum Vorschein. Sie hüpfen herum und suchen nach Resten. Es kühlt stark ab, wir genießen den Abend mit einem Glas Rotwein vorm Feuer.

Wie es uns in den USA ergeht erfahrt ihr in den nächsten Berichten.  
Viel Spass beim lesen und viele Grüsse,

Renate und Horst

